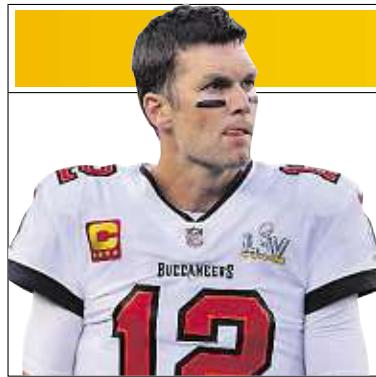


RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

**SUPER-BOWL-SIEGER**

Tom Brady gibt ein Versprechen, das für seine Gegner wie eine Warnung klingt. Sport

ZUSCHUSS

Alles Wissenswerte zum neuen Kinderbonus für Familien. Wirtschaft

INTERVIEW

DB-Cargo-Chefin Sigrid Nikutta erklärt, warum künftig noch mehr Güter auf die Schiene sollten. Wirtschaft

**LOKALES****GELDEN****Tierlehrer zieht mit Tigern nach Geldern**

Tierlehrer Romano Kübler ist mit seiner Familie und seinen vierbeinigen Schützlingen von Nieukerk nach Geldern gezogen.

SEITE C1

KEVELAER**Startschuss für den Skaterpark**

Durch die Corona-Pandemie verzögerte sich dieses Projekt. Jetzt sind die Bagger angerückt. Mitte des Jahres soll Eröffnung sein.

SEITE C3

SPORT**Nachholspiel des SV Straelen fällt aus**

Die für den morgigen Mittwoch angesetzte Partie des Fußball-Regionalligisten bei Preußen Münster wird von Eissturm Tristan gestoppt.

SEITE D3

ZITAT

„Dass unsere Familie sich gemeinsam vor den Fernseher setzt, passiert immer seltener.“

Jan Josef Liefers (56), Schauspieler („Tatort“)

WETTER**Zeitweise kommt die Sonne zum Vorschein****RP KONTAKT**

Leserservice 0211 505-1111, Mo.-Fr. 6.30-16 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
www.rp-online.de/Leserservice

Anzeigendienst

0211 505-2222, Montag-Freitag 8-18 Uhr
www.rp-online.de/anzeigen

RP-ONLINE.DE

LINKS AUSSEN

Bradford Gauthier (Name nicht geändert) hatte neulich nach dem Aufstehen zwei Probleme. Einer seiner Handy-Kopfhörer war weg, und er konnte keinen Kaffee nicht trinken. Ärzte fanden den Zusammenhang. Ein Airpod wurde im Schlaf verschluckt. Gauthier geht es gut, Forscher haben Fragen. Wie wahrscheinlich ist es, dass verlorene Ohropax wirklich alle in der Ritze zwischen Matratze und Bettgestell liegen? Hat man sie beim Bettzeugwechseln jemals gezählt? Wurde das Rätsel der fehlenden Socke jemals geklärt? Der internationale nicht existente Experte Left Onthe Edge rät daher zum Schlafen mit Alltagsmaske. Zu tragen auch über der Nase. Airpods sind wirklich verdammkt klein. csi

Senioren können Impftermine nachholen

Viele Impfkandidaten, aber auch Mitarbeiter schafften es wegen des Winterwetters am ersten Tag nicht in eines der 53 Impfzentren in NRW. Land und Kassenärztliche Vereinigungen reagieren mit einer pragmatischen Lösung.

von REINHARD KOWALEWSKY
UND MAXIMILIAN PLÜCK

DÜSSELDORF Der heftige Wintereinbruch in Teilen Nordrhein-Westfalens hat den Start der Immunisierungen in den Corona-Impfzentren beeinträchtigt. Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) hatte bereits am Mittag angekündigt, er habe sich mit den Präsidenten der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) darauf verständigt, dass Senioren, die ihren Impftermin wegen des Wetters verpasst hätten, ihn pragmatisch in den kommenden Tagen nachholen könnten. Dafür sei kein Anruf nötig. Die Impflinge sollten sich lediglich an die vorgegebene Uhrzeit halten, damit es nicht um 14 Uhr mit Öffnung der Zentren zu einem Massenandrang komme. Laumann zufolge ist dieses Entgegenkommen auch für die kommenden Tage geplant. „Wir machen das ganz pragmatisch und den Leuten zugewandt“, sagte der Minister.

Eine Sprecherin der KV Westfalen-Lippe erklärte, natürlich werde auch in den nächsten Tagen noch einiges an Flexibilität und Anpassungen mit Blick auf die Abläufe und Prozesse nötig sein, um Terminverschiebungen und dergleichen aufzufangen. Man sei aber guter Dinge. In Einzelfällen habe es personelle Schwierigkeiten aufgrund der Witterungslage gegeben. „Diese konnten aber geklärt werden.“ Die Impfkandidaten müssten sich aufgrund der Terminverschiebungen gegebenenfalls auf längere Wartezeiten einstellen. „Wenn wir jedoch wissen, wie viele Bürger heute nicht gekommen sind und damit den zusätzlichen Aufwand für die nächsten Tage einschätzen können, werden wir die Abläufe bestmöglich anpassen“, so die KV-Sprecherin. Die Terminvergabe laufe mittlerweile besser, die meisten technischen Störungen hätten behoben werden können.

Bei der KV Nordrhein hieß es, der Betriebsbeginn der Impfzentren sei gelungen. Doch auch hier sagte ein Sprecher: „Die witterungsbedingte Verschiebung könnte in den kommenden Tagen theoretisch zu einem etwas verdichteten Ablauf führen – dies lässt sich aber nicht seriös auf-



Blick auf das Corona-Impfzentrum in der Turnhalle eines Berufskollegs in Neuss.

Foto: Melanie Zanin

CORONA AKTUELL

- Bitte keine Durchhalteparolen mehr! **Leitartikel**
- So lief die Impfung in der Region **Nordrhein-Westfalen**
- Die Sorge vor der Südafrika-Mutation **Politik**
- Wie tödlich ist B.1.1.7? **Gesundheit**
- Das planen die Konzerne **Wirtschaft**
- Österreich warnt vor Tirol-Reisen **Panorama**

noch einmal überdenkt und verstärkt auch die Hausärzte und mobile Impfteams mit einbezogen.“ Das wäre für viele Betroffene eine echte Erleichterung, so Neumann.

Eine Änderung der Impfstrategie gibt es bereits: In NRW können sich jetzt auch ein Teil der Zahnärzte und deren Mitarbeiter vorrangig impfen lassen. Das Gesundheitsministerium bestätigte, dass Zahnärzte und Beschäftigte, die regelmäßig in vollstationären Pflegeeinrichtungen tätig sind, nunmehr zur Priorisierungsgruppe eins gezählt werden. Das gelte auch für Zahnärzte, die in Schwerpunktpraxen vorrangig Corona-Patienten behandeln. Sie werden beim Personal im ambulanten und stationären Gesundheitsbereich genannt, das von Mitt-

woch an den Astrazeneca-Impfstoff bekommen soll.

Derweilen planen 15 große Unternehmen aus NRW bereits für die Corona-Impfungen im Sommer, wenn es genügend Impfstoff auch für die gesamte Bevölkerung gibt. Das ist Ergebnis einer Umfrage unserer Redaktion. Impfen wollen Bayer, Deutsche Telekom, Deutsche Post, Eon, Ergo, Evonik, Gea, Henkel, Lanxess, LEG Immobilien, RWE, Targobank, Thyssenkrupp, Uniper und Vodafone Deutschland. Sie beschäftigen weltweit mehr als 1,3 Millionen Menschen und haben in Deutschland mehr als 400.000 Mitarbeiter. Alle Unternehmen erklärten, Impfungen gegen das Coronavirus würden auf den Erfahrungen mit früheren Grippeimpfungen aufbauen.

Rom sieht keine Pflichtverletzung Woelkis

Einen Missbrauchsverdacht zu melden, sei nicht zwingend gewesen, urteilt der Vatikan.

von LOTHAR SCHRÖDER

ROM/KÖLN Offenbar will der Vatikan keine kirchenrechtliche Untersuchung gegen den Kölner Erzbischof, Kardinal Rainer Maria Woelki, einleiten. Eine entsprechende Einschätzung habe, so berichtete die Katholische Nachrichten-Agentur, die Glaubenskongregation abgegeben. Woelki wird vorgeworfen, den Verdacht des Missbrauchsfalls eines Düsseldorfer Priesters 2015 nicht nach Rom gemeldet zu haben. Der Kardinal hatte dies damit begründet, dass der ehemalige Pfarrer wegen fortgeschrittener Demenz nicht vernehmungsfähig gewesen sei. Eine Meldung sei nicht zwingend gewesen, habe die Kuri-enbehörde befunden.

Die Einschätzung ist für den Münsteraner Theologen Thomas Schüller „kirchenrechtlich nicht vertretbar“. Er sagte unserer Redaktion, in den verschärfsten Normen 2010 von Papst Benedikt XVI. sei „unmissverständlich geregelt, dass jeder Fall von Verdacht auf sexuellen Missbrauch der Glaubenskongregation durch den zuständigen Diözesanbischof anzugezeigen ist“. Dabei gebe es keinen Ermessensspielraum. Schüller, der das Institut für Kanonisches Recht der Universität Münster leitet, erklärte: „Was Rom heute macht, ist nichts anderes, als dass man, um Kardinal Woelki zu retten, das von Papst Benedikt XVI. gesetzte Recht ignoriert und entgegen seinem Wortlaut auslegt. Man opfert die Amts-

autorität des ehemaligen deutschen Papstes, um einen Kölner Kardinal im Amt zu halten – ein bemerkenswerter Vorgang.“ Schüller kritisierte, dass in der römisch-katholischen Kirche keine Rechtssicherheit bestehe. Nach seinen Worten sind darum „umso mehr unabhängige staatliche Untersuchungsinstanzen wichtig“.

Christian Weisner von der Bewegung „Wir sind Kirche“ forderte, dass die „genaue Begründung des Vatikans möglichst umgehend veröffentlicht wird, um die Verwirrung nicht noch auszuweiten“. Der Vertrauensschaden „den das bisherige unglückliche und widersprüchliche Herumlävieren von Kardinal Woelki innerhalb wie außerhalb der Kirche ausgelöst hat, ist immens“.

Leitartikel

Anzeige

RHEINISCHE POST RP ONLINE

**WIR SCHENKEN IHNEN 100 €!**

Wie Sie 100 € in bar zum Shoppen bekommen?
Einfach Abonnent unser Zeitung werden.

Werben Sie einen neuen Leser oder machen Sie sich selbst zu einem! Kontaktieren Sie uns unter
0211 505-16663 oder rp-online.de/zeitunglesen

Gültig für einen Zeitungsbezug mit 24 Monaten Laufzeit. Solange der Vorrat reicht.

Neu-Grevenbroicher Zeitung Bergische Morgenpost Solinger Morgenpost

